

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Bewährte Garten-Geheimnüsse, wie Pflantzen und
Blumen-Gewächse zu tractiren**

Monath, Peter Konrad Monath, Peter Konrad

Nürnberg, 1734

VD18 13442724

Illustrationen

urn:nbn:de:gbv:45:1-10666

Fig. 1. pag. 130.

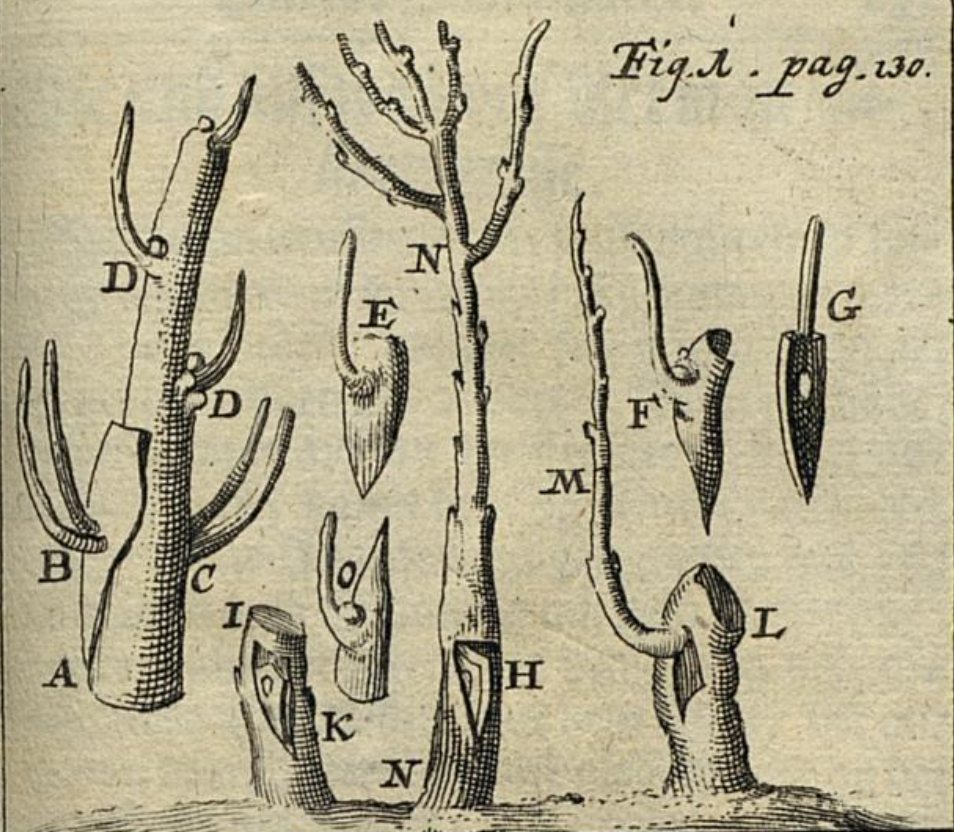
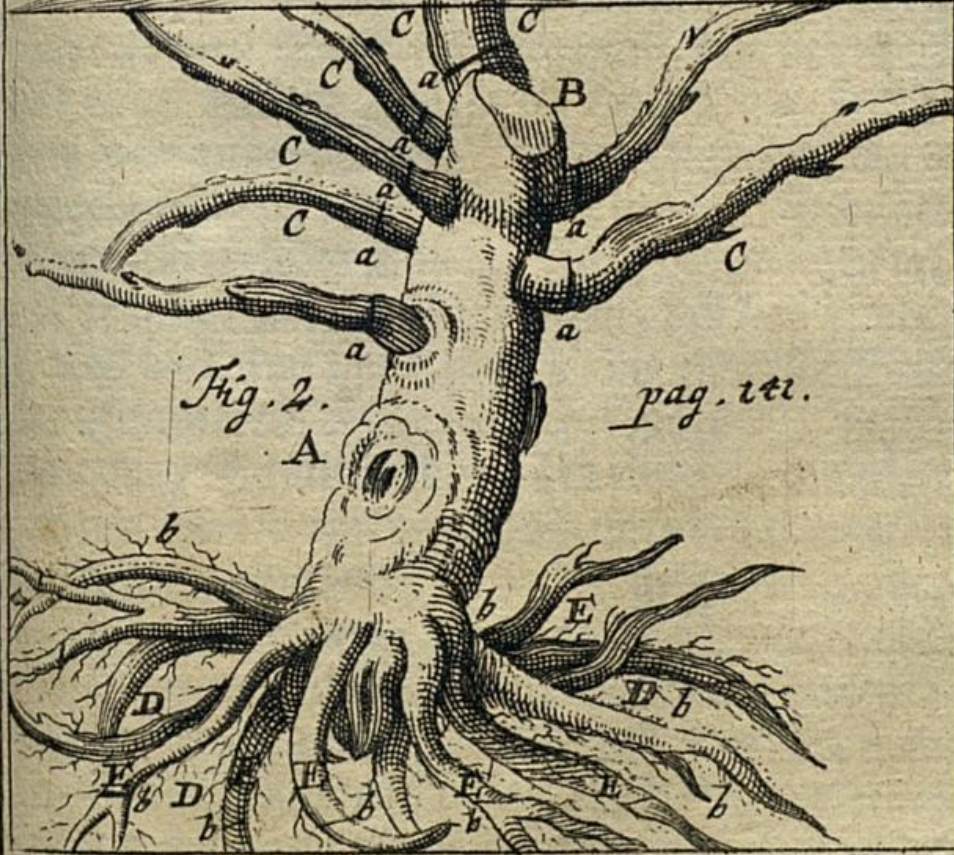


Fig. 2.

pag. 131.





2
de
au
C
sch
w
l
de
D
de
ri
a
ul
n
a
C
fe
A
D
n
u
I
D
D
b
t



Wie und auf was vor Art man oculiren müsse.

Wenn man oculiren will, muß man einen solchen Zweig, wovon das Auge soll genommen werden (A) aussuchen, welcher frisch und schön ist, auch grosse Augen mit 2. oder 3. Blättern habe, (C) welche man auf die Helffte der Stengel abschneiden muß, damit der Saft nicht veeringert werde. Das Auge, so man gebrauchen will, (B) löset man in drey Schnitten mit dem Messer aus; der erste geschiehet queer über den Zweig biß aufs Holz, zwey Thaler-dick über dem Auge: der andere, von dem Quer-Schnitt niederwärts an der einen Seite des Auges, und der dritte und letzte, an der andern Seite, solchergestalt, daß sie etwas über einen halben Zoll unter dem Auge kreuzweis ineinander lauffen. Wenn nun das Auge ausgehoben, (E) nimmt man es bey dem Ende des Stengels, welches man mit Fleiß daran sitzen lassen, so lange zwischen die Lefzen, biß daß 3. oder 4. Zoll hoch von der Erde (H) die glatteste Seite des Stammes (N) ausgesuchet worden, worin man zwey Schnitte thut, den einen in die queer, und den andern von oben nach unten zu, ohngefehr 1. Zoll lang, wie der Buchstab T. gestaltet: die beyden Seiten der Rinde öffnet man oberwärts, ohne das Holz zu beschädigen, um das Auge darein zu bringen, wozu man ihm behülflich seyn kan, wenn des Messers Rücken sanfft auf das Auge gehalten, und damit gemächlich so weit niederwärts gebracht